

Solidarität mit den kämpfenden Kolleginnen und Kollegen bei Ford in Köln

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auf der 6. Konferenz gewerkschaftliche Erneuerung,

mein Name ist Timo Reuter, ich bin Vertrauensmann bei der PowerCo, einer Tochter von Volkswagen.

Die europäische Automobil- und Zulieferindustrie steckt womöglich in ihrer größten Krise. Die Gründe dafür sind vielfältig. Eine falsche Modellpolitik, sinkende Kaufkraft und neue Hersteller, um nur einige zu nennen.

Waren es in der Vergangenheit die Zulieferindustrien der Autoindustrie in denen zehntausende Arbeitsplätze verlagert wurden, greift das Kapital nun die Belegschaften der Hersteller an. Nach dem Angriff bei VW, folgen nun Sparprogramme bei BMW, Mercedes und anderen. Jetzt droht sogar die Schließung des Ford-Standortes in Köln. Fast 12.000 Kolleginnen und Kollegen und ihren Familien droht der Verlust von Arbeit und Einkommen.

Eigentlich wollten die Kolleginnen und Kollegen von Ford bei dieser Konferenz selbst von ihrem Kampf berichten. Sie mussten ihre Teilnahme aber leider absagen, da sie für Montag eine Urabstimmung vorbereiten. Eine Urabstimmung, weil 10 Verhandlungstermine kein Ergebnis gebracht haben. Montag ist der 5. Mai, der Geburtstag von Karl Marx, der schon früh die Gewalttaten des Kapitals anklagte.

Gegenmacht im Gegenwind, ist der Titel dieser Konferenz. Wir spüren den Gegenwind nicht erst seit gestern, aber er wird stärker. Aber wenn ich in den Saal schaue, dann weiß ich, dass auch die Gegenmacht stärker wird.

Liebe Kolleginnen und Kollegen bei Ford, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Konferenz schicken euch solidarische Grüße. Wir stehen an eurer Seite und werden unser Möglichstes tun, dort Solidaritätsaktionen zu organisieren, wo wir leben und arbeiten. Ihr seid eine kampferprobte Belegschaft. Eure Streiks von 1973 sind in die Gewerkschaftsgeschichte der BRD eingegangen. Getragen vor allem von türkischen Kolleginnen und Kollegen. Jetzt habt den Kampf über eure Werkstore in die Öffentlichkeit getragen, nun ist es unsere Aufgabe, euch zu unterstützen.

Es braucht die Unterstützung und es braucht die internationale Solidarität, insbesondere mit der UAW in den USA. Daher ist es großartig, dass wir Vertreter der UAW hier bei dieser Konferenz haben. Und wir müssen über eine Perspektive nach dem Auto nachdenken. Dazu wollen wir mitreden, mitbestimmen! Immer mehr Wachstum geht nicht und immer mehr Konkurrenz wollen wir nicht. Wir wollen das bauen, was alle brauchen und was allen nutzt – gemeinnützig und ökologisch nachhaltig. Wenn die Produktivität ständig steigt, wollen und brauchen wir Arbeitszeitverkürzung jetzt: den 7-Stunden-Tag und die Vier-Tage-Woche.

Als Zeichen der Solidarität bitte ich euch alle die ihr hier im Saal versammelt seid, legt bei Seite, was ihr in der Hand habt, und erhebt euch von euren Plätzen, wenn ihr nicht schon steht. Hier vorne wird gleich ein Spruchband vorbereitet und wir wollen von der Bühne aus, ein Bild für unsere Kolleginnen und Kollegen in Köln machen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen von Ford, zusätzlich schicken wir euch die Fackel der Solidarität. Diese wird gerade von der IG Metall durch die Republik geschickt, immer dorthin, wo unsere Kolleginnen und Kollegen gerade kämpfen. Wir wünschen euch Kraft, Mut und Durchhaltevermögen für den Kampf, der vor euch steht!

Ich sage danke und tschüss und nun hebt die Faust zum Gruß!